



Wolfgang Amadeus Mozart,
Stich einer Silhouette nach Löschenkohl (1795)

Seit 1781 lebte **Wolfgang Amadeus Mozart** in Wien. Er war seinem Dienstherrn, dem Fürsterzbischof Colloredo, förmlich entflohen und hatte sich mit allem Risiko eines „freien“ Künstlers in der Musikmetropole niedergelassen. Die Adels Häuser hatten sich ihm nach und nach aufgetan. Er fand Anerkennung als Klavierspieler und -lehrer, und als Komponist veranstaltete er „Akademien“. Das sind Konzertveranstaltungen auf eigene Kasse. Er schien glücklich zu sein. In rascher Folge entstanden Kammermusikwerke und Klavierkonzerte, oftmals Auftragswerke für seine aristokratischen Freunde oder den eigenen Gebrauch. Auch mit der Oper hatte er Glück, brachte nach

seinem Münchener „Idomeneo“ (1781) in Wien „Die Entführung aus dem Serail“ (1782) höchst erfolgreich heraus. Um 1785, als knapp 30jähriger, stand Mozart auf dem Zenit seines Ruhms. Doch bereits sein „Figaro“ wurde 1786 in Wien nicht mehr so herzlich aufgenommen. Der „Don Giovanni“ gar – heute eine der wichtigsten Opern Mozarts – fand in Wien weniger Resonanz als noch vorher in Prag (1787). Das Publikum wendete sich zunehmend von Mozarts Art zu komponieren ab, wollte den entschiedenen „Hang für das Schwere und Ungewöhnliche“ – wie merkwürdig uns das heute auch klingen mag – nicht mehr teilen, auch wenn „große und erhabene Gedanken, die einen kühnen Geist verraten“, zu bemerken seien. Und gerade jetzt versuchte er, so zu komponieren, daß sowohl Kenner als auch weniger anspruchsvolle Hörer „Satisfaktion erhalten“ könnten. Allerdings wollte er sich nun auch nicht mehr ausschließlich am reinen Vergnügen und dem Unterhaltungsbedürfnis der Hörer orientieren, sondern doch mehr persönlichen Vorstellungen und Empfindungen Raum geben, er ganz selbst sein oder es doch werden. Aber das Publikum konnte seinem Anspruch nicht ganz folgen, wollte es auch nicht mehr, und Mozart hatte als Pianist und mehr noch als Komponist längst auch den Reiz aller Neuheit verloren. Er lebte unter ihnen, die ihn anfangs sehr hofierten. Sie kannten ihn alle, hatten